

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 31 (1915)

Heft: 33: w

Artikel: Das Tekton-Einfamilienhaus

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580884>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

genommen; an der Vogesenstraße hat der Aufbau von zwei dreiflügeligen Wohnhäusern begonnen; an der Elsässerstraße wird ein Stockaufbau an einem Magazingebäude ausgeführt; an der Müllhäuserstraße werden Vorbereitungen getroffen zum Aufbau von zwei dreiflügeligen Wohnhäusern; große Neubauten entstehen an der Klybeckstraße, und an der Röttlerstraße begann der Aufbau eines Wohnhauses. Es sind noch zu erwähnen eine im Rohbau erstellte Villa an der Realpstraße, sowie ein großes im Rohbau erstelltes Geschäft- und Wohnhaus im Klingental.

Gaswerk St. Gallen. Vom Gemeinderat wurde dem städtischen Antrage auf Anschluß der Gemeinde Tübach an das städtische Gasleitungsnetz zugestimmt und der verlangte Kredit von 26,000 Fr. bewilligt. Für Erweiterungsbauten des St. Galler Gasverteilungsnetzes im Kanton Appenzell A.-Rh. ward ein Nachtragskredit von 7200 Fr. beschlossen.

Für die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse beim Brühlstor in St. Gallen sind vom Gemeinderat folgende Anträge des Stadtrates genehmigt worden:

1. Es sei das Projekt der Schaffung eines Durchgangs von der Brühlgasse nach dem Burggraben zu genehmigen und der Stadtrat zu ermächtigen,

- die Liegenschaft Brühlgasse Nr. 13 anzukaufen zum Preise von 35,000 Fr.;
- mit A. Billmiller, Eigentümer der Liegenschaft Brühlgasse Nr. 11, einen Vertrag abzuschließen, wonach erster das Haus zum „Du Nord“ spätestens im Frühjahr 1916 abzubrechen, den für den Durchgang erforderlichen Boden an die politische Gemeinde St. Gallen gegen die Liegenschaft Brühlgasse 13 abzutauschen und auf selber so entstehenden neuen Liegenschaft, sowie über dem öffentlichen Durchgang einen Neubau nach den besonderen Bedingungen der Bauverwaltung zu erstellen hat;
- die Interessenten auf gütlichem oder rechtlichem Wege zu einer angemessenen Beitragssleistung heranzuziehen.

2. Es sei das Projekt der Verlegung des Trottoirs auf der Südseite des Notweststeins in einem zirka 3,5 m breiten Arkadengang des soeben genannten Gebäudes zu genehmigen und der Stadtrat mit der baldigen Ausführung des Projektes zu beauftragen.

3. Für die Ausführung der sub Ziffer 1 und 2 erwähnten Projekte sei der erforderliche Kredit zu Lasten des Reserve Kontos für Handänderungssteuern zu erteilen.

4. Der Stadtrat sei zu beauftragen, über die Umgestaltung der Verhältnisse beim Kaufhaus selbst auf den Zeitpunkt der Übersiedelung der Polizeiverwaltung in das projektierte Bezirksgebäude Bericht und Antrag vorzulegen. Bis dahin soll nötigenfalls auch hinter dem Kaufhaus ein öffentlicher Zugang zum neuen Verbindungsweg nach dem Burggraben geöffnet werden.

Über die Wasserversorgungsfrage „Breitfeld“ der Gemeinde Straubenzell bei St. Gallen entnehmen wir den Verhandlungen des Gemeinderates: Auf Veranlassung der zuständigen eidgenössischen Verwaltungsabteilung haben mit Vertretern der hiesigen Baukommission anlässlich eines vorgenommenen Lokal-Augenschernes konferentielle Unterhandlungen stattgefunden bezüglich Erneuerung des mit der Eidgenossenschaft bereits im Jahre 1910 abgeschlossenen Vertrages betreffend die Errichtung der Grundwasserversorgungsanlage auf deren Boden im Breitfeld, auf Grund der heutigen Projektvorlage, worüber der Behörde orientierend rapportiert wird. Die bezüglichen Verhandlungen führten im wesentlichen zur vollständigen Einigung über die von der Gemeinde gewünschten Änderungen und zum Teil neu auf-

zunehmenden Vertragsbestimmungen, so daß in dieser Hinsicht der Ausführung des Werkes keine Schwierigkeiten im Wege stehen dürften. Im Anschluß an diese Mitteilungen gelangt das der nächsten Bürgerversammlung zu unterbreitende Gutachten betreffend den Ausbau und die Erweiterung der Wasserversorgungsanlagen der Gemeinde durch die Errichtung der Grundwasserversorgung im Breitfeld zur Behandlung. Der vorliegende Entwurf wird gutgeheissen. Gutachten und Anträge werden seltener jetzt den Bürgern gedruckt zugestellt.

Bau eines neuen Schulhauses in Unterterzen am Wallensee. (Korr.) Anlässlich der letzten Rechnungsablage der Primarschulgemeinde Quarten Unterterzen wurde die Schulbehörde mit den nötigen Erhebungen zur Auswahl eines geeigneten Bauplatzes und zur Beschaffung eines Bauplanes für den Bau eines neuen Schulhauses beauftragt.

Verbandswesen.

Der Verband schweizerischer Dachpappensabrikanten sieht sich infolge weiterer Preissteigerungen der Rohmaterialien neuerdings veranlaßt, zusammenzutreten und die Situation zu besprechen. Er hat seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Versammlung auf den 18. November nach Zürich einzuberufen.

Der zürcherisch-kantonale Handwerks- und Gewerbeverein wird seine Delegierten-Versammlung am Sonntag den 21. November im „Löwen“ in Altstetten abhalten. Herr Prof. Östertag in Winterthur wird über das Thema: „Kraftmaschinen für Handwerk und Gewerbe“ einen Vortrag halten. Ein Besuch des stadtzürcherischen Gaswerkes in Schlieren ist in Aussicht genommen.

Das Tekton-Einfamilienhaus.

(Gingesandt.)

(R. L.) Der Kleinhausbau erfüllt nur und erst dann seine Aufgabe, wenn er in der Lage ist, auch dem Wenigerbemittelten ein angenehm bewohnbares Heim zu schaffen, dessen Unterkunft für Unterhalt, Kapitalverzinsung und Amortisation ihn nicht höher belasten als der Zins für die Mietwohnung im Mehrfamilienhaus. In Verhältnisse für die Arbeiterschaft umgerechnet, und auch für den Mittelstand, darf ein Drei- bis Sechszimmerhaus, Bauplatz unbegriffen, nicht mehr kosten als Fr. 10,000 bis Fr. 20,000.

Der Heimatpflegeverein hat vor Jahren den Versuch gemacht, durch ein Preisausschreiben unter heimischen Architekten, brauchbare Anregungen für billige und hübsche Einfamilienhäuser zu erhalten. Wohl wurden, vom ästhetischen Standpunkte aus, wertvolle Projekte gefestigt. Die Hauptfrage aber, Schaffung des billigen Heims, blieb ungelöst.

In dieser letztern Hinsicht zeigt uns der Stuttgarter Baurat Hengerer mit seinem Tekton-Bauverfahren gangbare neue Wege. Tekton ist, vergleichsweise gesprochen, ein armierter Holzbeton, in welchem EInlagen aus natürlichem Holz die Funktionen des Eisens im Eisenbeton übernehmen. Das Tekton-Material ist ein schlechter Wärmeleiter, sodass beispielsweise eine 7 cm Tektonwand die Isolierfähigkeit einer gemauerten 30 cm Backsteinwand erreicht. Durch Bekleidungen mit Asphalttafeln und Putz wird die Isolierung noch erhöht. In Bezug auf Feuersicherheit kommt dem Tekton Baumaterial die Eigenschaft „unentflammbar“ zu. Die chemische Zusammensetzung des Bindemittels verhindert Bakterienherde, so daß das Tektonmaterial auch in hygienischer Beziehung

einwandfrei erscheint. In der quantitativen Zusammensetzung herrscht zu $\frac{1}{5}$ Holzfaser vor, so daß sich das Tektton in Bezug auf Verarbeitung ähnlich wie Holz verhält. Die im Gegensatz zu natürlichem Holz hervorzuhebende Raumfestigkeit ist wiederum auf die chemische Zusammensetzung des Bindemittels zurückzuführen.

Wie sich die Tektton-Baumethode abwickelt, zeigt die Linolith Gesellschaft Interessenten in einem Tektton Musterhaus am Zürichberg. Die Bausektion des Stadtrates Zürich hat auf Vergabe und Auseinandersetzung der Materialprüfungsanstalt hin für Tektonten im Gebiete der Stadt Zürich die vorbehaltlose Bauerlaubnis erteilt.

Verschiedenes.

† Spenglermeister Albert Riggensbach-Gürtler in Basel. Inhaber der Spenglererei und Werkstätte für künstlerische Arbeiten am Spalenring, starb am 6. November im Alter von 38 Jahren durch einen Unfall. Er verunglückte am Neubau der Frauenarbeitschule an der Kohlenberggasse. Er nahm auf dem Dache des Neubaues mit einem Beamten des Baudepartements und einem seiner Arbeiter Ausschau vor, wobei er ausglitt oder einen Schwindelanfall erlitt undkopfsüber aus einer Höhe von 22 m auf das Straßensepflaster stürzte. Der Tod trat sofort ein. Der Verunglückte genoß seines leidseligen Wesens wegen in den gesellschaftlichen Kreisen eine große Beliebtheit; seinen Werkstätten hatte er durch gediegene Arbeiten einen guten Ruf geschaffen.

† Malermeister Josef Fischer in Affoltern a. A. (Zürich) starb am 3. November im Alter von 47 Jahren.

† Frau Lamperti-Theiler. Im Alter von 55 Jahren starb in Lachen (Schwyz) Witwe Theresa Lamperti-Theiler, die mit viel Sachkennnis ein großes, blühendes Baugeschäft geführt hatte. Als tüchtige Geschäftsfrau war sie weit herum bekannt. Eine ihrer letzten Bauten war das Bezirksspital in Lachen.

Die Kreisagentur Zürich der Schweizerischen Unfallversicherungs-Anstalt Luzern hat ihre Tätigkeit begonnen. Die Büros befinden sich Linthschergasse 15, in Zürich I. Zum Chef der Agentur ist Dr. Franz Oberst gewählt worden. Die Aufnahme der eigentlichen Versicherungstätigkeit ist vor Ende 1916 nicht möglich. Bis zu jenem Zeitpunkt sind umfangreiche Komplikatorische Organisationsarbeiten zu bewältigen.

Neue schweizerische Spielwaren. Hierüber entnehmen wir dem „Bund“:

Im Mai des verschloßenen Sommers erfolgte die Ausschreibung eines Wettbewerbes, veranstaltet vom schweizerischen Werkbund, um eine Reihe von neuen, schweizerischen Spielwaren zu erhalten. Das Programm verlangte Modelle, die auf dem Fabrikationsweg hergestellt und in großer Zahl in den Handel gebracht werden können. Das Ergebnis der Ausscheidung durch das Preisgericht ist in den letzten Tagen veröffentlicht worden; es darf mit Rücksicht auf die gesamte Beteiligung, vornehmlich aber im Hinblick auf eine Reihe von vorzüglich gelösten Modellen als höchst befriedigend bezeichnet werden. Wenn wir an dieser Stelle aus der langen Reihe einige Stücke besonders hervorheben, so wählen wir diejenigen, die etwas Neues bieten, oder die mit der Herstellung auch im volkswirtschaftlichen Sinne Bedeutung erlangen, da sie gewissen Gewerbszweigen unseres Landes neue Arbeits- und Absatzmöglichkeiten schaffen können.

Die Luzerner Spielwaren-Ausstellung im Frühjahr war zum großen Teil mit Arbeiten von Brienzner Schnitzlern

beschäftigt. Diese zeigten aber, mit Ausnahme von einigen Figuren von Huggler, samt und sonders eine völlig minderwertige Qualität. Sie waren immer noch gelehrt auf die bitterböse Linie des Fremdentischen; süßlich noggelige Motive, zurechtgemacht für den Souvenir-Geschmack der Badenfrauen und der Wadenstrumpfherrchen, in der Ausführung naturalistisch ausgetischt und zurechtgefertigt. Ein Spaziergang dem Höhenweg entlang konnte dem übereligen Heimatschutz-Gegenbeispiel-Sammler eine reiche Ernte für sein Nudel-Materkabinett eintragen. Der alte Huggler mit seiner Schule und seinen Modellen fehlte den Schnitzlern und zum andern waren jene Gäste, die ehemals die guten Figuren zu schätzen wußten, unserem Berner Oberland schon längst entseindet. Billige, möglichst billige Ware mußte hergestellt werden, die Jahr um Jahr auch in der Qualität herabsimplzte, da sie dem Herdengeschmack der Entagsgäste entsprechen mußte. Die Brienzner Schnitzler darin kein Vorwurf treffen; die Gründe liegen tiefer; sie wären durch die Geschichte unserer Fremdentindustrie erst klarzulegen. Nun kam der Krieg und bittere Not kehrte in jene Familien ein. Das Schnitzler-Gewerbe liegt darunter; viele finden vorübergehend im Bahnbau etwaliche Beschäftigung. Die Luzerner Ausstellung war mit gutem Willen inszeniert; sie zeigte keinen Ausweg. Wir setzten Hoffnung auf den Wettbewerb des Werkbundes und auf die Zürcher Ausstellung. Und darin hat uns das Ergebnis des Wettbewerbes recht gegeben. Das eine, erste ist erreicht; für die Brienzner Schnitzler sind in den Tierfiguren, die Hans Huggler und Kehrläppeli, Gadmen, in diesem Sommer geschaffen haben, Modelle hingestellt, die fortan als Vorbilder gelten dürfen. Sie bringen das Tier in seiner Gestalt, in einer ihm wesentlichen Bewegung zum Ausdruck, zeigen Schnitt um Schnitt die sichere Bearbeitung und lassen das Holz in seiner natürlichen Färbung oder gebeizt zur Geltung kommen. Diese Figuren, Gefüßen in einem einfachen Stadel beisammen, oder Rühe, die ein Stadtbueb deneinst am Weihnachtsabend auf dem Stubenboden zu einer Alpfahrt ordnet, oder handfeste Männer und manlechte Frauen — sie sind wirklich geschnitten in einfachen Formen. Und dieser Umstand kommt der Massenherstellung in hohem Maße zugute. Eine schweizerische Spielwaren-Industrie kann in den Preis Ansätzen unmöglich neben Nürnberg und Sachsen aufkommen, da dort viel billigere Arbeitskräfte, Kinderarbeit zum Teil, zur Verfügung stehen. Was wir aber erreichen, füglich übertreffen können, dies ist die Qualität. Und dafür bieten die Modelle die Gewähr. Weil sie einfach gehalten sind, können sie immerhin verhältnismäßig billig gefertigt werden und damit den verständigen Eltern dienen, die den Kindern weniger, dafür aber gute Stücke schenken möchten. Laßt die Buben nur gewähren; sie finden sich zurecht bei Onkeln und bei Tanten und werden so die Alpfahrt doch zusammentreiben. Damit könnte das Motto, daß der einfache Mann aus dem Gadmental in einfache, eindringliche Worte kleidet, in Erfüllung gehen: „Dem von der Natur mit Bodenerzeugnissen spärlich bedachten Gadmentale zur Hilfe und zur Hebung und Vermehrung der Haushaltstrie, namentlich für die strenge und lange Winterszeit und zur Steuerung gegen Verarmung und Auswanderung.“

Spielwaren ohne Baukästen — das kann sich ein reichsaffener Knabe kaum ausdenken. Nun, die Ausstellung wird aus dem Wettbewerb mehrere Baukästen zeigen, und zwar neben einer währhaft gestrichenen Ruhe mit vielen Hölzern (Hector Schlaifer, St. Gallen) einen wirklichen Stadtbaukasten von schweizerischem Gepräge. Architekt Zwiesel von Lenzburg hat darin ein schönes, aber schweres Stück Architektenarbeit geleistet. Kleine romantische Heimatschutz-Architektur liegt darin,